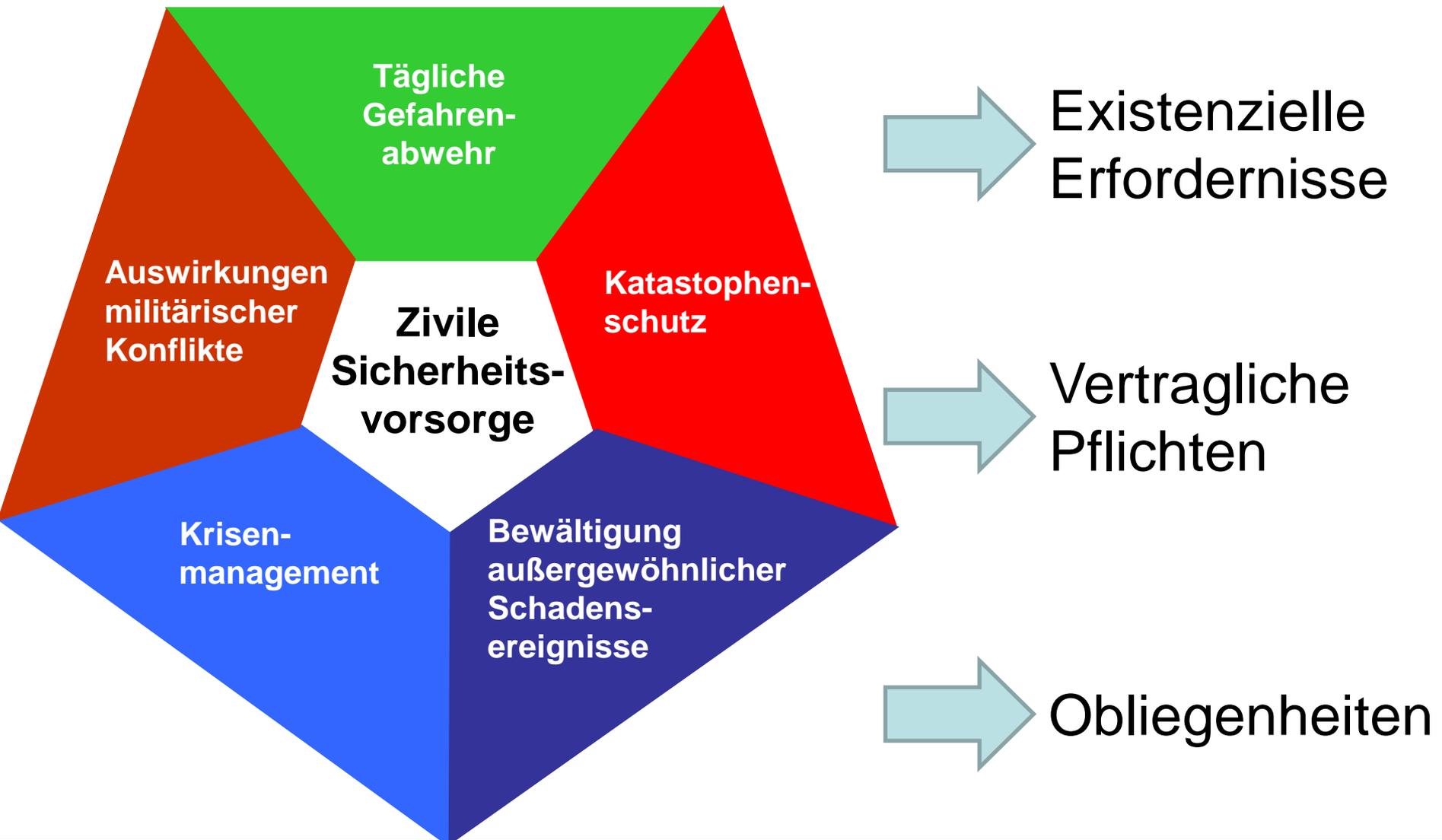


13. Vorlesung

Katastrophenschutz

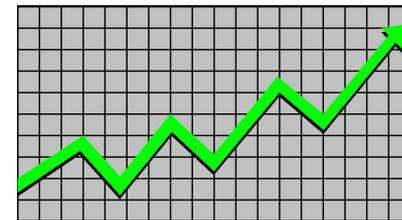


Katastrophenschutz als Unternehmensziel

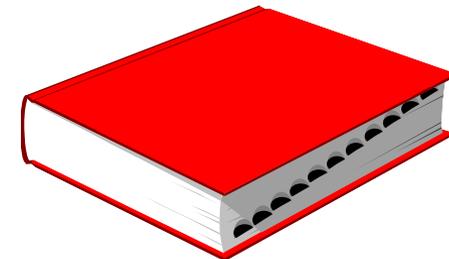
aus ethischen und sozialen Gründen



aus betrieblichem Interesse



zur Erfüllung rechtlicher Grundlagen



Ursachen von Groß-Schadener eignissen

➡ Naturereignisse

➡ Kriminelle Handlungen

➡ Flächenbrände

➡ Sabotage

➡ Techn. Störfälle

➡ Terroranschläge

➡ Epidemien

➡ Kriegsbedingte Waffenwirkungen



Auswirkungen von Groß-Schadener eignissen:

- hohe Anzahl von Menschen betroffen
- größere Region betroffen
- Hilfsmaßnahmen kurzfristig nicht ausreichend

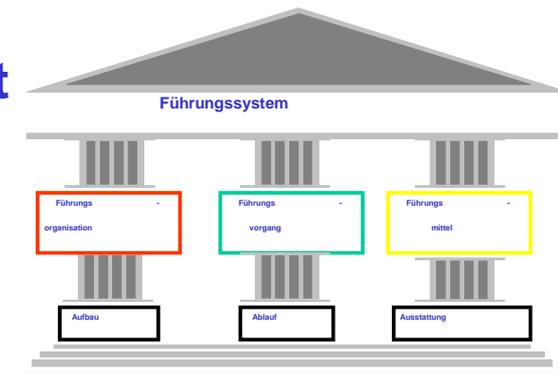
- Sicherheitsinfrastruktur
- Gesundheitsinfrastruktur
- Energieversorgung
- Verkehrsinfrastruktur
- Kommunikationsinfrastruktur
- Trink-/Nahrungsmittelversorgung
- Entsorgung (z.B. kontam. Brauchwasser)

Betroffene Infrastrukturen

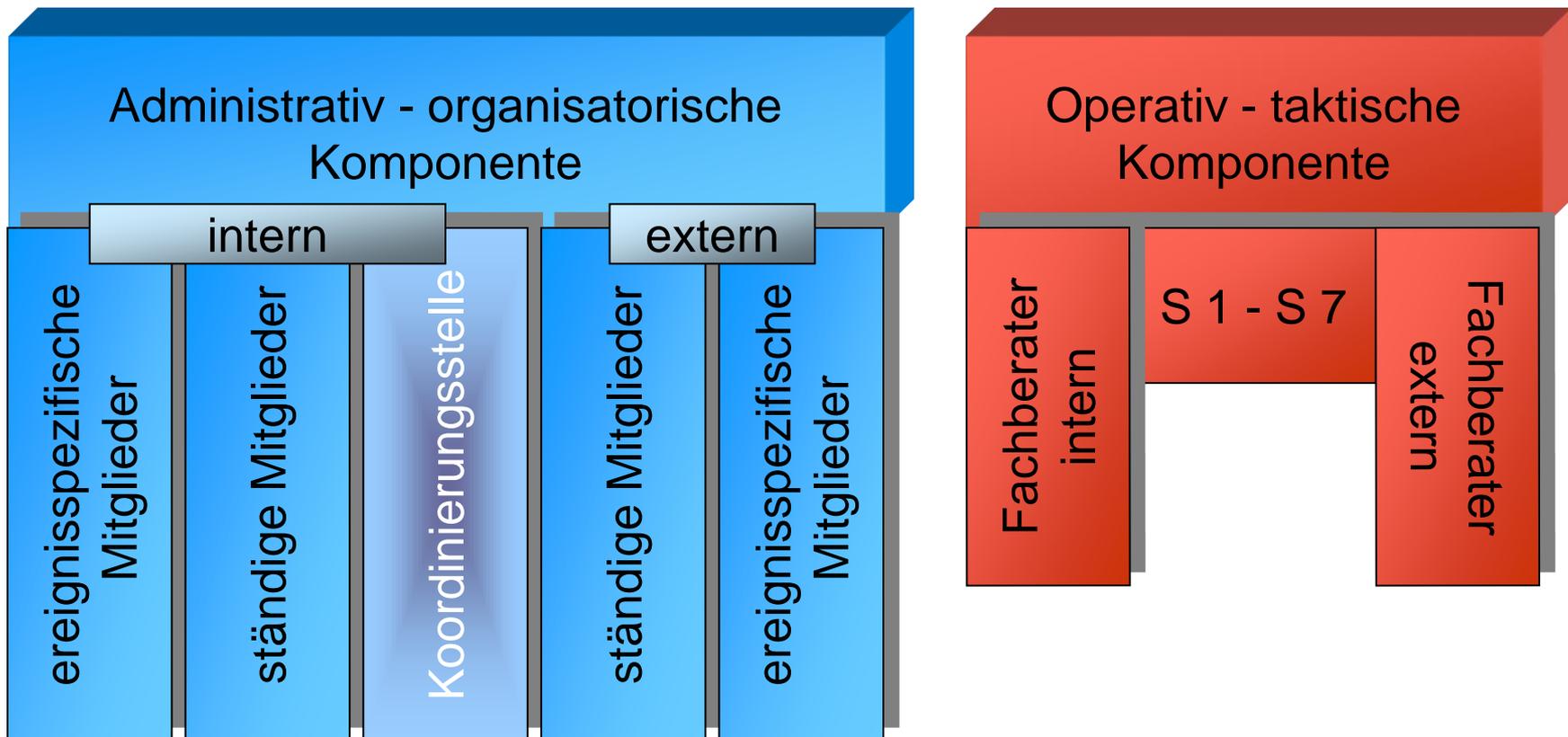
Großschadensereignis / Katastrophe



Zur Koordinierung und um dem Risikomanagement bei Großschadensereignissen gerecht zu werden ist im Unternehmen ein **FÜHRUNGSSYSTEM** notwendig.



Krisenmanagement / Führen auf der operativ-taktischen Ebene



Aufbau der Einsatzleitung von Feuerwehr und Katastrophenschutz

Einsatzleitung

S1 Personal	S2 Lage / Sicherheit	S3 Einsatz	S4 Versorgung	S5 Presse Medien	S6 Information
Bereitstellen von Einsatzkräften, Führen des inneren Stabsdienstes	Lagefest- stellung, Lagedar- stellung, Sicherheit	Beurteilen der Lage, Einsatz- durchführung, Ordnen des Schadensgebi- etes, Befehls- ausgabe, Beauf- sichtigung	Versorgungs- organisation, Bereitstellen von Verbrauchs- gütern und Einsatzmitteln, Verpflegung, Rettungsmittel	Presse- und Medieninfor- mation, -betreuung, -koordination und -einbindung	Kommuni- kationsbetrieb (BOS-Funk, Mobilfunk, drahtgebun- dene Netze, Meldedienste)



Fachberater und andere unterstützende Stellen

Alarmplanung

Notfälle (interne oder externe Gefahrenlagen) - Betriebsstörungen -



**Ausfall der Kommunikation, Energiever-
bzw. Entsorgung**



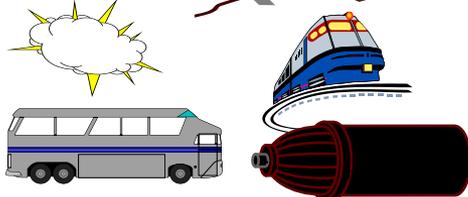
**unkontrollierte Freisetzung von
Krankheiten, Gefahrstoffen etc.**



**Bombendrohung, etc.
(polizeitaktische Lagen)**



Brand in der Einrichtung

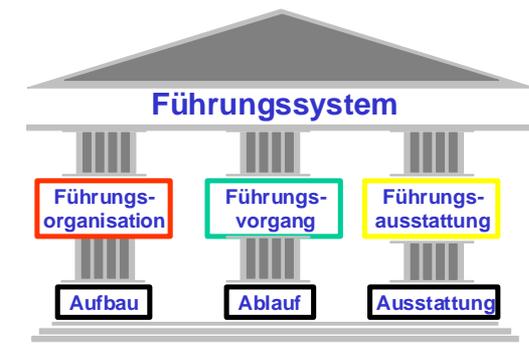
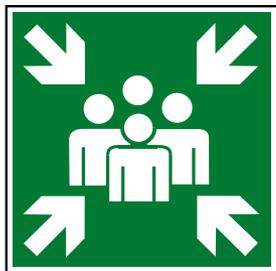


Externe Gefahrenlagen

Einsatzplanung

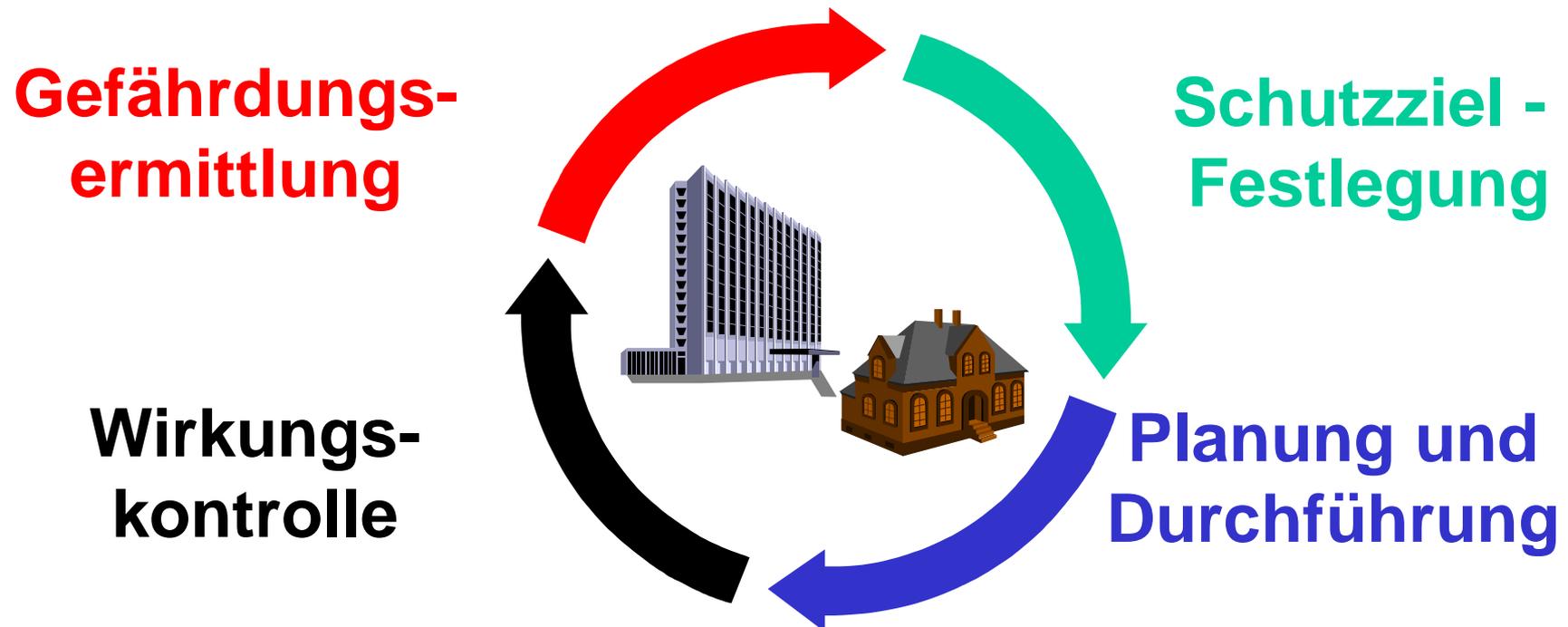
Die vorbereitenden Maßnahmen erfordern eine akute Leistungssteigerung unter eingeschränkten personellen und materiellen Möglichkeiten.

Diese Diskrepanz kann nur durch die Schaffung der notwendigen baulichen, technischen und organisatorischen Voraussetzungen zur Abwehr der Gefahrenlagen beseitigt werden.



Voraussetzung für eine Einsatzplanung ist eine Risikoanalyse

Die Methode einer Risikoanalyse besteht aus der **Konzeption** folgender **Schritte**:

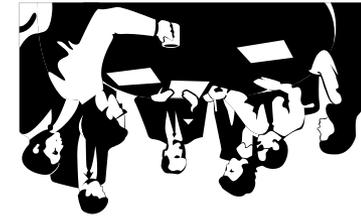


Die **Einsatzplanung** ist zudem Abhängig von

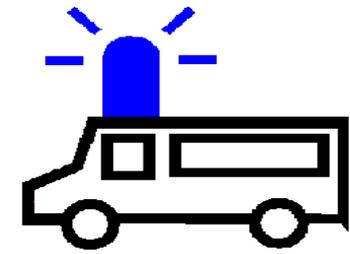
Der **Art**, den **Funktionsstufen**
und den **technischen Bedingungen**
eines Unternehmens



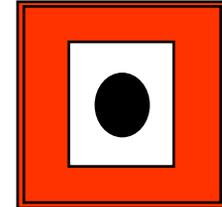
vorbereitende Maßnahmen des
Brand- und **Katastrophenschutz-**
management



Leistungsfähigkeit der
Behörden und Organisationen mit
Sicherheitsaufgaben



Kommunikations- und Alarmierungseinrichtungen



Einrichtung von Rettungswege etc.



Bauliche Maßnahmen



Feuerschutzabschluß
schliessen



z.B.

Brandschutztüren,
Brandwände

Technische Maßnahmen



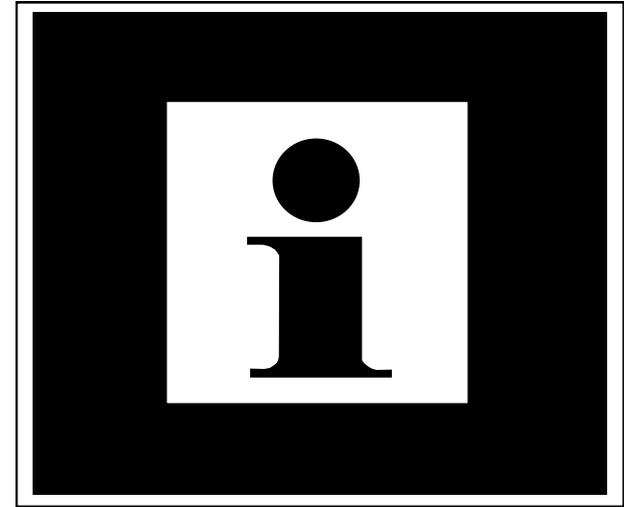
F



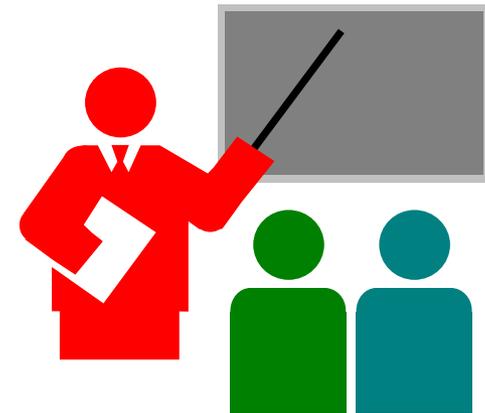
z.B.

Feuerlöscher,
Wandhydranten

**Brandschutzordnung;
Alarmplanung
Einsatzpläne
für interne bzw. externe
Gefahrenlagen**

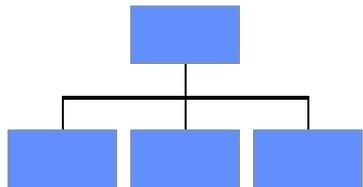


**Schulung und
Information
für
ALLE Beschäftigten**

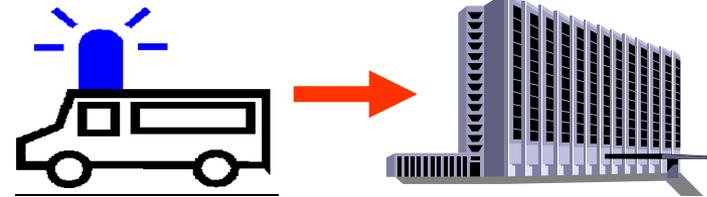


Aufrechterhaltung der Kommunikation

ALARMPLAN



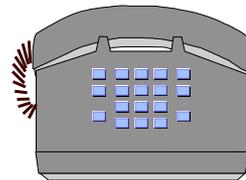
Bereichsbezogene
aktuelle
Alarmierungspläne



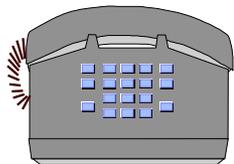
Meldung erfolgt über
die Leitstelle



Groß - Alarm
nicht über das
Telefonnetz des
Krankenhauses



Alarmierung
benötigt ca.
2 Minuten pro
Telefongespräch



Zusätzliche Einrichtungen für die
Kommunikation